



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Das II. Stück der XXXI. Woche.

1677



Leipz. Post- und Ordinar-Zeitungen

Das 11. Stück der XXXI. Woche.

Paris vom 27. Julii/ st. nov.

Ergangene Woche sind einem Wechſler allhier 18000. Pfund an goldenen Louysen und Piſtolen durch ſeinen Diener Jacques Manourry geſtohlen worden. Monſr. Penottier iſt auß der Gefängniß gangen/ und von ſeiner Beſchuldigung frey geſprochen worden/ weil ſelbige nicht genugſam zu betweiſen geſeſen. Was Belleguiſe anlangt/ iſt dieſelbe/ weil ſie ſattſam überzeuget/ auf 5. Jahr verwieſen/ und ihr darneben 2500. Pfund Straffe zu geben auſſerlegt worden. Ueber dieſes iſt noch ein ander Proceß gegen einige geſeſen/ die mit Zauberey beſchuldigt worden; und weil ſie wegen Kirchens/ Raubs/ und andern Gottloſen Thaten/ übertwieſen/ ſind durch das Caſſelet ein Prieſter und etliche Frauens/ Perſonen zum Feuer verurtheilt worden. Sonſten hat man allhier gang ungewiſſe Zeitung/ und erwartet man ein Treffen in der Gegend gegen Teutſchland/ welches/ der Propheceyung nach/ ſehr blutig ſeyn werde/ darauf um der Friede erfolgen ſoll. Der Ritter de Chaſſeurenant will wiederum in See gehen/ noch mehr Beute von den Holländern zu holen.

Londen vom vorigen.

Das Parlement iſt zwar nochmahlß zuſammen kommen/ aber geſtern wieder biß den 14. Decembris aufgeschoben worden. Die nach der Straffe beſtimmten Schiffe ſind verwichenen Sonnabend von Dvyns zu Segel gangen/ ſollen zu Portſimund landen/ da der Ritter Harbordug mit 2. Königlich Schiſſen auf ſie wartet/ ſie zu convoyiren. In der Straffe ſollen noch 12. Kriegs/ Schiffe zu ihnen ſtoſſen/ alsdann ſämlich nach Algiers zu gehen/ und die See/ Räuber zur Raiſon zu bringen. Von Algiers hat man Schreiben/ darinnen einer von unſern Schiſſern vom 15. Junii berichtet/ daß ſein Schiſſ neben noch 4. andern Engliſchen durch die See/ Räuber daſelbſt aufgebracht worden/ welche dieſelben auch bereit außgeladen/ den Schiſſern die Fracht bezahlet/ und ſie darauf wieder abfahren laſſen. Auß Indien erwartet man noch 6. Schiffe/ als 2. von Bannam/ und 4. von der Cuſte von Cormanſel.

Kopenhagen vom 21. dito/ ſt. ver.

Nach dem vor 8. Tagen gehaltenen Treffen haben Ihre Königl. Maj. gegen alle Regimente/ die an ihrer Gebühr nichts ermangeln laſſen/ für ihre geleſſere Treue und Tapfferkeit ſich höchſt bedanckt/ da denn die Kaiſerlichen und Münſteriſchen nicht allein ſonderlich gerühmet worden/ ſondern es haben auch Ihre Maj. ſelbigen einen guten Recompens zu geben/ und deßwegen bey Ihrer Kaiſerl. Maj. ſattſames Zeugniß abzulegen verſprochen; von den andern

andern aber / so ihre Schuldigkeit nicht erwiesen / sollen auf jeder Compagnie einige heraus genommen werden / und um den Salgen spielen : unterdessen lassen die Schweden / wie man sagt / von Stockholm mehr Generals / Personen nach der Armee abfordern. Unsere Reiterrey hat jeto etwas Mangel an Futter / verhofft aber / daß / so bald die Kaiserlichen über Wißmar kommenden Böcker im Lager werden angelanget seyn / unsere Armee alsdann gar gewiß zum neuen Treffen aufbrechen werde. Sonsten bleibe wahr / daß von den Schweden der General Feld-Marschall Helmsfeld geblieben / und General Aschenberg am Arme verwundet worden / weßwegen der Herr General Fersen ohne Zweifel zur Armee wird beruffen werden. Gestern gieng unsere Flotte wieder in See / und sagt man / daß die feindliche auch wieder unter Bornholm läge / und sich mit einigen Englischen Schiffen conjungirt hätte / man weis aber nicht / wie selbige dahin gekommen.

Ein anders vom vorigen.

Wir haben in jüngstem Treffen auf 2000. Mann zu Fuß / und etwan 4. oder 500. zu Pferde verlohren / etliche wollen auch von 10/ 12/ 16/ bis 20. Stücken sagen / davon man aber noch keine Gewißheit hat: über dieses haben wir auch verlohren 2. Standarten und 2. Fähnlein / aber keine Bagages / Wagen / hingegen vom Feinde 6. Standarten und 6. Fähnlein wieder erobert / und sollen von desselben Reiterrey 2000. Mann / und auch eine gute Anzahl von dem Fuß / Bolcke / geblieben seyn. Von Lands-Cron hat man / daß unsere Parteyen 16. von der Königlichen Schwedischen Garde daselbst eingebracht / welche berichten / daß der General Feld-Marschall Helmsfeld geblieben / und General-Major Bielcke tödtlich verwundet / General Aschenberg aber / den 7. Pferde unterm Leibe erschossen worden / soll noch am Leben seyn. Vorgestern ist der General-Lieutenant Arensdorff wegen Leibes-Schwachheit anher gebracht worden / ingleichen neben andern gebliebenen Officirern auch des General-Major Walters Leichnam / welcher einen Hieb am Kopfe / und 6. Wunden am Leibe hat. Gestern ist unsere Flotte unterm Commando des Herrn Tromps in See gangen / wohin sie aber ihren Lauff genommen / kan man noch nicht wissen. Heute sind 3000. Schwedische Bauern mit Schauffeln und Spaden nach der Rdselinger Brücke marchirt / denen 40. oder 50. Wagen gefolget / deren Berrichtung künfftig zu vernehmen seyn wird. Sonsten hat man ein Gerüchte / daß die unsrigen in Norwegen vor Warstrand eine Schanze erobert / und daß heute in Schonen abermahl ein Treffen vorgangen / in welchem / wie man sagt / die Schweden den Kürzern sollen gezogen haben / davon mit nächstem die Gewißheit zu vernehmen stehet. Auß der See kömmt Zeitung / daß beide Flotten wiederumb einander im Gesichte hätten / wann dem also / dürfte mit ehestem auch wieder von einem See-Gefechte zu hören seyn. Diesen Abend sollen die übrigen Kaiserlichen Böcker vor der Zoll-Bude angekommen seyn.

(487)
**Auß dem Lünaburgischen Quartier vor
 Stetin vom 18. dito.**

Von unserer Ankunft her / so den 13. dieses geschehen / ist so wohl an unserer / als Brandenburgischen Seite / nichts sonderliches vorgegangen / in dessen ohfern sich die Brandenburgischen oberhalb / und wir unterhalb der Stette / und wartet man nun auf nichts anders / als auf die Churfürstl. Artillerie / welche sehr groß und schön seyn soll / alsdenn man zugleich von allen Ecken den Anfang machen wird / inmittelst sind die Brandenburgischen so viel möglich bemühet / ihre Batterien gegen die Lastadie zu verfertigen. Sonsten haben wir eine feste Statt vor uns / und sind tapffere Leute darinnen / weil so wohl die Bürger / als Soldaten / zu Erhaltung der Statt sich bestens wehren. Gestern besaßen sie auf der Brandenburgischen Seite noch Feilcke und Futter / da es nun zwischen ihnen und den Brandenburgischen Truppen / Nachen einigen Scharmügel gab / allein sie lehrten mit ihren zusammen gebrachten Feilcken wiederum zurücke. Heute ist der Obriste Well dem Wellvilschen Regimente vorgestellet worden / und darauf wieder von hier zurück gangen / weil er sich gegen die Schweden nicht will gebrauchen lassen.

Außm Mecklenburgischen vom vorigen.

Allhier hat man jeho wenig neues / nur das heute noch eine Lünaburgische Compagnie Dragouner von 130. Mann Gûßrau vorbeypgangen / welche auch nach den Pommerischen Pässen marchirt. Zu Kôstock ist ein Schiff von Esimar auß Schweden angelanget / dessen Schiffer berichtet / daß bey seiner Abreise unterschiedliche flüchtige Schwedische Schiffe da angekommen wären / welches daselbst großes Schrecken verursacht / in dessen ist nun dieses ganze Land von den Brandenburgischen verlassen / and hingegen von den Lünaburgischen wieder besetzt worden. Der Herr Graf Königsmarck hat alle seine Reiterrey fertig gehalten / nach Schonen überzusetzen / welches aber der Verlust des letztgehaltenen Treffens verhindert.

Stralsund vom 17. dito.

Die Churfürstl. Brandenburgischen haben schon den Anfang gemacht / auf Stetin würcklich zu agiren / und weil sie / wie man sagt / denen Bürgern ihre treffliche Artillerie / ingleichen die erschrecklichen grossen Feuer-Mörser und Bomben gezeigt / selbige dadurch zur Übergabe zu nöthigen / die Bürger aber doch daran nicht lehren wollen / wird es vermuthlich davor desto schärffter verfahren. Sonsten haben unsere Commis. Fahrre neulich 150. Last Berget gebracht / und 130. Last Weizen und Roggen aufgebracht / und geht fast kein Tag hin / wann nur der Wind gut ist / daß nicht einige Prellen aufgebracht werden / und weil wir ohne das Vorrath genug haben / wünschen wir / daß es die Stettiner auch können möghen.

Wismar

Der Rest von denen nach Dänemark verordneten Kaiserlichen Hülfes-
Bölkern/ ungefähr 12. bis 1400. Mann stark zu Fuß/ sind vorgestern hier
angelangen/ und gestern eingeschiffe worden/ der Wind aber ist ihnen noch gang
zu wieder: sonst sind es sehr wackere Leute/ und wohl montir/ haben grosse
Bagage/ wie auch viel Weiber und Kinder bey sich/ und wird also die Königlich
Dänische Armee sehr verstärkt werden/ wann sie nur neben den andern noch
zu rechter Zeit kommen. Vor Stetin gehet es jezo auf der einen Seite scharff
zu/ und weichen sich die Belagerten durch Stärke und viele Auffälle sehr wohl/
danneben auch die Churfürst. auf der Lastavischen Seite nicht recht Posto
fassen/ noch Batterien fertig stellen können/ und wann auch das bereit angefan-
gen nasse Wetter fortfahren sollte/ dürfte es den Belagerten auf selbiger Seite
jemlich schidlich fallen/ weil es baselbst sehr morastig ist/ und sie nur den bloßen
Stein/ Damm haben/ da sie sich setzen können.

Riga vom 16. dito.

Auf der Moskau haben wir/ Gott Lob! gute Zeitung/ nehmlich daß alle
ihre Böcker nach Smolensko beordert sind/ von dar ferner nach der Ukraine
zu marchiren/ worzu man mit gestriger Post auch noch dieses erhalten hat/ daß
von unsern Grenzen auch über 20. Brigaden dahin marchirt sind.

Aufm Feld-Lager vor Stetin vom 27. dito.

Nachdem nun die Werke auf dem Damme fertig/ und allda zweiter nichts
mehr vorzunehmen ist/ als ein General-Sturm/ haben Se. Churfürstl.
Durchl. den 24. dieses den Herrn General Schwerin beordert/ mit einigen
Troupen herüber zu kommen/ und auch die Werke disseits zur Vollkommen-
heit bringen zu helfen/ worauf folgenden Tages die Trencheen geöffnet wurden/
und bemächtigten wir uns der Stettin-Schanze/ welche nun auch von den
unsrigen besetzt. Gemeldten Tages griffen unsere Fregatten auch die Stettin-
schen Schiffe an/ (welche bissher den Stroh mit 2. Reihen Palissaden für sich
verpfählet gehabt) und währte dieses Gefechte 2. ganze Stunden/ da denn
endlich gedachte Stettinische Schiffe zu weichen gezwungen/ und bis an den
Baum der Stadt verfolgt wurden. Hierauf rissen die unsrigen/ mit nicht
geringer Arbeit/ vor erwähnte Palissaden wieder weg/ und machten sich also
einen freyen Gang/ welchen sie auch behauptet. In währendem diesem Lerne/
und weil nicht allein die Nacht ganz dunkel/ sondern auch ein starker Nebel
einfiel/ und bis 9. Uhr Morgens währte/ gieng die Arbeit trefflich von
statten/ beßgleichen auch gestern in der Nacht geschehen/ und also nunmehr zum
ten Grade gebracht ist. Heute frühe haben sich die Stettiner zwar etwas
revengiren gesucht/ und eine von unsern Fregatten in Brand gesetzt/ aber
die darauf sich befindenden Leute sind alle gerettet/ und alsdann die Schweden
kappfer wieder zurück gewiesen worden.